

AKTIV IM SPORT FÜR UND MIT GEFLÜCHTETEN



Praxisbeispiele aus den Projekten
Willkommen im Sport und
Orientierung durch Sport

VORWORT

Die integrative Kraft des Sports und unsere Verantwortung

Die Größe und die Tatkraft des gemeinnützigen organisierten Sports formen eines der ganz großen sozialen Potenziale unseres Landes. Mehr als 90.000 Sportvereine stärken mit ihrem verlässlichen Engagement den Zusammenhalt der Gesellschaft. Aus der Leistungsfähigkeit von Sportdeutschland erwächst zur gleichen Zeit Verantwortung.

Der Deutsche Olympische Sportbund und die Deutsche Sportjugend bekennen sich zu einem offenen und gastfreundlichen Deutschland. Wir wollen demokratische Grundwerte und den gesellschaftlichen Zusammenhalt wahren. In den vergangenen Jahren

sind viele Menschen in unser Land geflohen, weil sie Krieg, Gewalt, Verfolgung und Leid entkommen wollten. Darunter sind viele junge Menschen, oft ohne Begleitung durch Erwachsene. Sportdeutschland will Schutzbedürftigen Türen in die Gesellschaft ihrer neuen Heimat öffnen. Der Sportverein bietet geflüchteten und zum Teil traumatisierten Menschen wichtige Begegnungen und Gemeinschaftserlebnisse.

Bewegung, Spiel und Wettkampf leisten von jeher einen Beitrag zur Völkerverständigung. Hierbei finden Menschen unterschiedlichster Herkunft schnell eine gemeinsame Sprache. Diese integrative Kraft



unterstützen DOSB und dsj mit ihren Förderprojekten „Willkommen im Sport“ und „Orientierung durch Sport“. Die darin umgesetzten Maßnahmen setzen an den Bedürfnissen der Geflüchteten an und bieten ihnen die Möglichkeit, unter dem Dach des Vereins Sport zu treiben. Darüber hinaus greifen sie den vielen Ehrenamtlichen unter die Arme, die sich für diese Mitmenschen engagieren.

Ganz verschiedene Bewegungs-, Spiel- und Sportangebote, interkulturelle Beratung für Engagierte, der Aufbau von Netzwerken oder die Unterstützung durch Freiwilligendienstleistende – die Bandbreite der in den beiden vergangenen Jahren entstandenen und ausgebauten Maßnahmen ist beeindruckend. Dies ist ein Verdienst der freiwillig und ehrenamtlich Engagierten in den Vereinen. Leider trifft dieses Engagement des Sports nicht überall auf wertschätzendes Verständnis, sehen sich auch Vereine bisweilen mit flüchtlingsfeindlichen Ressentiments konfrontiert. DOSB und dsj haben hierzu eine klare Haltung: Rechtsextreme Weltanschauungen haben in der Sportfamilie keinen Platz!

Im Sport fragen wir nicht, wer du bist oder woher du kommst, sondern was du mit uns erreichen willst. Uns begeistert der Sport in seiner unerschöpflichen Vielfalt, und wir schätzen seine verbindende Kraft.

Sport bringt die Menschen zusammen – unabhängig von persönlichen Überzeugungen und Voraussetzungen, von Herkunft, Geschlecht oder Alter. Gesellschaftliche Veränderungen sehen DOSB und dsj als Chance und entwickeln neue Lösungen für und durch den Sport.

Mit dem Engagement für Geflüchtete unterstützen wir geltendes Recht: Das Asylverfahrenbeschleunigungsgesetz gibt vor, Menschen mit einer dauerhaften Bleibeperspektive möglichst schnell in Gesellschaft und Arbeitswelt zu integrieren, und nach der UN-Menschenrechtskonvention haben insbesondere junge Menschen unabhängig von ihrem Status ein Recht auf Unterstützung. Wer bietet sich hier als informeller Bildungspartner besser an als die deutschen Sportvereine?

Angesichts der auf die Gesellschaft zukommenden Integrationsaufgaben einerseits sowie der erwiesenen Integrationskraft des Sports andererseits, ist die öffentliche Hand gefordert, Programme wie „Willkommen im Sport“ und „Orientierung durch Sport“ weiter zu unterstützen.

Wir freuen uns sehr, dass die Förderprojekte so guten Anklang finden und danken der Beauftragten der Bundesregierung für Migration, Flüchtlinge und Integration für die abermalige Unterstützung.

Herzlichst,
Ihr und Ihre

Walter Schneeloch
DOSB-Vizepräsident
Breitensport und
Sportentwicklung

Tamara Hernandez
dsj-Vorstandsmitglied

INHALTS- VERZEICHNIS

Gemeinsames Vorwort DOSB/dsj	2
Die integrative Kraft des Sports und unsere Verantwortung	
Einleitung	7
Das erste Willkommen, die erste Orientierung	
Die Förderprojekte	9
DOSB und dsj für Geflüchtete	
SV Makkabi Brandenburg e. V.	12
Gemischtes freiwilliges Doppel	
Landessportbund Nordrhein-Westfalen e. V.	14
Qualifizierung hilft allen	
Ghifar Taher Agha/FV Blau-Weiß Gonneseweiler e. V.	16
Von Aleppo nach Gonneseweiler	
DJK Wiking Köln 1965 e. V.	18
Freizeit für alle	
DJK Sportjugend	20
Sport mit Wörterbuch	
Qualifizierungsmaßnahme FIT FÜR DIE VIELFALT	21
Das Potenzial des Unterschieds nutzen	
Saarländischer Tischtennisbund e. V.	22
Zwillingsgeschwestern lehren Tischtennis	
Checkliste für Vereine	24
Sechs Projekt-Schritte	

Rudergemeinschaft Olympos Würzburg (ROW) e. V.	26
Im Element	
DJK Göggingen e. V.	28
Ein „neuer“ Sport	
Kampfsportzentrum Universum Meiningen e. V.	30
Miteinander kämpfen führt zusammen	
SG Pegasus Rommerscheid 1991 e. V.	32
Korbball mit Netzwerk	
Rechte -	34
Fünf wichtige Fragen	
Kinderschutz	37
Prävention sexualisierter Gewalt im Sport	
Integration durch Sport	38
Das Bundesprogramm	
Kurzporträt der Deutschen Sportjugend	40
In die Zukunft der Jugend investieren – durch Sport	
Tipps und Hilfestellungen	42
Arbeitsmaterialien	
Literaturtipps	45
Impressum	47



erima

VOLLEYBALL
SV SILES ESSEN

43

50

erima

VOLLEYBALL
SV SILES ESSEN

53

EINLEITUNG

Das erste Willkommen, die erste Orientierung

Sportvereine sind offen für alle Menschen. Gegenseitiger Respekt sowie die Übernahme von Verantwortung für das soziale Miteinander gehören zum Kernverständnis dieser Kollektive. So hat der gemeinnützige organisierte Sport in Deutschland schnell reagiert, als im Jahr 2015 vermehrt Menschen aus anderen Ländern Zuflucht und Schutz in unserem Land gesucht haben. Zahllose Initiativen für Geflüchtete sind in Sportdeutschland entstanden. Der Deutsche Olympische Sportbund (DOSB) und die Deutsche Sportjugend (dsj) haben die vorbildliche Tatkraft und das große Potenzial der Sportvereine zur Integration ab Herbst 2015 mit den Förderprojekten „Willkommen im Sport“ und „Orientierung durch Sport“ unterstützt, die durch die Beauftragte der Bundesregierung für Migration, Flüchtlinge und Integration gefördert werden.

Die vorliegende Broschüre zeigt anhand von Projekten aus ganz Deutschland und aus unterschiedlichen Sportarten beispielhaft, wie die Sportfamilie Menschen auf unkomplizierte Weise willkommen heißt. Wie sie ihnen ein erstes Zurechtfinden ermöglicht – und auch wie die Geflüchteten selbst aktiv diese Hilfe mitgestalten können. Die Modelle belegen, auf welcher verschiedenen Art und Weise die Arbeit mit Geflüchteten im Sport erfolgen kann und welchen Nutzen Vereine selbst daraus ziehen. Ob beim Boxen, Cricket, Fußball, Korfball oder Rudern, ob durch Freiwilligendienst-Tandems, Qualifizierungsangebote, Angebote für Mädchen und Frauen oder durch digitale Hilfestellungen. Von den dabei gemachten Erfahrungen können nun all diejenigen Vereine profitieren, die sich

in Zukunft ebenfalls engagieren möchten. Neben den Ansätzen beziehungsweise Konzeptionen der Projekte werden in den Praxisbeispielen jeweils auch Hürden und entstandene Probleme sowie Auswege und Lösungsmöglichkeiten skizziert.

Darüber hinaus enthält diese Broschüre praktische Hilfestellungen. Beispielsweise eine Checkliste für Vereine, um Angebote für die Zielgruppe zu etablieren, eine Übersicht grundsätzlicher Rechtsfragen oder Informationen über Fördermöglichkeiten im Programm „Integration durch Sport“.

Ohne Willkommen kein Ankommen – das soll weiter die Richtschnur im Engagement des deutschen Sports für Geflüchtete sein. Nun geht es darum, diese Unterstützung wurzeln zu lassen und auf breitere Füße zu stellen.



Mein Verein: Dortmunder
Boxsport 20/50

DBS
20/50

DIE FÖRDERPROJEKTE

DOSB und dsj für Geflüchtete

Auf den Anstieg der Zahl der Geflüchteten nach Deutschland und die große Hilfsbereitschaft in den deutschen Sportvereinen haben der Deutsche Olympische Sportbund und die Deutsche Sportjugend im Jahr 2015 schnell reagiert und zwei besondere Förderprojekte ins Leben gerufen: „Willkommen im Sport“ und „Orientierung durch Sport“, beide entwickelt in enger Kooperation mit der Beauftragten der Bundesregierung für Migration, Flüchtlinge und Integration. Auslöser für die Förderprojekte war zum einen die Nachfrage vieler Vereine und Mitgliedsorganisationen nach Möglichkeiten der Unterstützung für neue Sportprojekte für Geflüchtete. Zum anderen stand die gelernte Erkenntnis, wie Sport als Baustein der Integration in die Gesellschaft funktioniert. In den rund 90.000 deutschen Sportvereinen wird Integration seit Jahrzehnten gelebt. Der gemeinnützig organisierte Sport führt Menschen unterschiedlicher Herkunft im Training, im Wettkampf und im Beisammensein davor und danach friedlich und sinnhaft zusammen und kann so für Neulinge eine Brücke in die Gesellschaft sein.

Gute Arbeit fördern und anderen als Vorbild präsentieren – nach dieser Maxime unterstützen DOSB und dsj mit „Willkommen im Sport“ und „Orientierung durch Sport“ in enger Zusammenarbeit mit ihren Mitgliedsorganisationen engagierte Projekte für die Zielgruppen „Geflüchtete“ sowie „junge (unbegleitete) Geflüchtete unter 27 Jahren“. Ob Bewegungs-, Spiel- und Sportangebote, Spezialausbildungen, interkulturelle Beratung für Engagierte, der Aufbau von Netzwerken oder ein digitales Sportwörterbuch: Die Bandbreite der aus

dem Sport heraus initiierten Projekte demonstriert den Bedarf, Geflüchtete in ihrer neuen Heimat willkommen zu heißen, und gleichermaßen die Notwendigkeit, die Engagierten an der Sportbasis bei dieser Aufgabe zu unterstützen.

Die Effekte der Projektförderung sind für Geflüchtete wie für Vereine schon heute erkennbar: Sprachliche Barrieren sind abgebaut worden, Geflüchtete nehmen an Vereinsaktivitäten und Sportangeboten teil und engagieren sich mehr und mehr selbst – beispielsweise im Bundesfreiwilligendienst oder als Sportassistenten. Viele konnten Ängste abbauen, und sie gewinnen neue Freiheit. Die Teilnahme am regulären Wettkampfschehen des Sports ist ein deutliches Indiz dafür. Die Integration von Geflüchteten in bestehende Sportangebote sowie ihre Einbindung in das ehrenamtliche und freiwillige Engagement im Verein gehören heute zu den vorrangigen Zielen der Förderprojekte.

Zahlen unterstreichen ihre Federkraft: Inklusive der Eigen- und Drittmittel der Vereine und Verbände sind bei „Willkommen im Sport“ von Herbst 2015 bis Jahresende 2017 mehr als 1,6 Millionen Euro in Maßnahmen in mehr als 295 Sportvereinen geflossen. Unter dem Dach von „Orientierung durch Sport“ konnten in den Jahren 2016 und 2017 dank einer Fördersumme von 661.000 Euro 58 Projekte für junge Geflüchtete in 22 Sportarten realisiert werden. Sie sind von einer Arbeitsgruppe der WWU Münster und der Technischen Universität Dortmund wissenschaftlich begleitet worden. Dabei haben die Forschungsgruppen speziell die kreative

Entwicklung von Bewegungs- und Sportangeboten für junge Geflüchtete analysiert sowie die für den besseren Erfahrungs- und Informationsaustausch nötige Netzwerkbildung. Sie konnten ermitteln, dass die Vereine ein enormes freiwilliges Engagement für die Hilfe mobilisieren, sie sich als sehr anpassungsfähig erweisen und von den Erfahrungen vorheriger Integrationsarbeit profitieren. Zugleich ist bei der Analyse klar geworden, dass noch zu viel auf den Schultern weniger Ehrenamtlicher lastet, und es gilt, die Partizipation aller Vereinsmitglieder zu fördern, um Vorbehalten und Konflikten vorzubeugen.

Auf den folgenden Seiten illustrieren konkrete Beispiele aus der Vereins-Praxis der beiden vergangenen Jahre, wie „Willkommen im Sport“ und „Orientierung durch Sport“ funktioniert haben und weiter funktionieren werden.





Willkommen im Sport

Start: Im Herbst 2015 vom DOSB initiiert, um geflüchtete Menschen in Deutschland willkommen zu heißen.

Inhalt: Finanzielle Förderung engagierter Vereine zusammen mit Landessportbünden. Förderanträge reichen die Vereine bei ihrem zuständigen Landessportbund ein.

Ziele: Niedrigschwellige Bewegungs- und Sportangebote für geflüchtete Menschen; interkulturelle Beratung und Unterstützung der Vereine und der freiwillig und ehrenamtlich Engagierten; Aufbau von Netzwerken und Entwicklung von Konzepten; Teilhabe fördern durch Qualifikation und Integration in bestehende Vereinsangebote ermöglichen, gezielte Ansprache von geflüchteten Frauen und Mädchen.

Orientierung durch Sport

Start: Im Herbst 2015 von der dsj als konkrete Hilfe für junge Geflüchtete vor Ort ins Leben gerufen.

Inhalt: Finanzielle Förderung für Projekte von Sportvereinen und -verbänden für junge (unbegleitete) Geflüchtete unter 27 Jahre. Förderanträge werden direkt bei der Deutschen Sportjugend eingereicht.

Ziele: Kreative (Weiter-)Entwicklung von nachhaltigen Sport- und Bewegungsangeboten; Aufbau eines sportjugendinternen Netzwerks; Koordination der Aufgaben, um Fehlentwicklungen zu vermeiden; den jungen Geflüchteten ein Mitgestalten der verschiedenen Angebote ermöglichen; Ausbildungsangebote im Sport für sie schaffen sowie Fortbildungen für Ehrenamtliche und Bewegungs-, Spiel- und Sportangebote für Mädchen und junge Frauen.

GEMISCHTES FREIWILLIGES DOPPEL

Der Brandenburgischen Sportjugend ist es gelungen, Geflüchtete aus Syrien, aber auch aus Afghanistan, Eritrea und dem Irak für einen Freiwilligendienst in den Sportstrukturen zu gewinnen. Grundlage dafür ist der „Bundesfreiwilligendienst mit Flüchtlingsbezug“. Dieses Angebot steht allen volljährigen Bürgerinnen und Bürgern offen, die sich in der Flüchtlingsarbeit engagieren wollen, also auch Asylberechtigten und Asylbewerber/innen mit Bleibeperspektive. Der Freiwilligendienst dauert mindestens sechs und maximal 18 Monate.

In den brandenburgischen Sportvereinen bauen diese Bundesfreiwilligen Brücken zu den Geflüchteten. Mit ihrem persönlichen Zugang zur Zielgruppe und zu den Unterkünften können sie Geflüchtete an die Vereine heranführen und ihnen Informationen zum organisierten Sport vermitteln. In ihren Vereinen haben sie dank ihrer sportlichen, sprachlichen und interkulturellen Kompetenzen vielseitige Funktionen: Sie helfen bei der Gestaltung und Durchführung der Angebote, gewährleisten eine gute Kommunikation zwischen Verein und Geflüchteten, assistieren Übungsleiter/innen, betreuen Geflüchtete allgemein und helfen ihnen bei Behördengängen. Darüber hinaus unterstützen sie die Organisation und Durchführung integrativer Großveranstaltungen im ganzen Bundesland.



SV Makkabi Brandenburg e. V.

Mitglieder: 102

Projektname: Tandem

Projektzeitraum: 2016/2017

Mehr Infos: www.sv-makkabi-brandenburg.de

Erwähnenswert aufgrund seiner Konstellation ist ein „gemischtes Doppel“ im SV Makkabi Brandenburg: Der erste jüdische Sportverein im Bundesland hat in Brandenburg an der Havel seine Türen für Geflüchtete muslimischen Glaubens geöffnet und zu diesem Zweck ein Bundesfreiwilligendienst-Tandem eingerichtet. Der erfahrene Übungsleiter Oleg Yatsenko, Migrant aus der Ukraine, und der in Afghanistan geborene Habib Habibolah absolvieren ihren Dienst Seite an Seite. Als Tandem sensibilisieren sie Mitglieder für Veränderungen, machen Interessierte mit dem Verein vertraut und helfen, den Trainingsbetrieb anzupassen. Gemeinsam haben die Freiwilligendienstleistenden ein Willkommenssportfest organisiert und bei der Planung Geflüchtete wie Vereinsmitglieder mit einbezogen. Auch das spricht für dieses Tandem: Die Mitgliederanzahl steigt.

Gelernt

Miteinander: Ein von Migrant/innen gegründeter Sportverein kann zu einem wichtigen Integrationsinstrument werden und mit seinem Angebot den gesellschaftlichen Zusammenhalt stärken.

Personal: Bundesfreiwilligendienstleistende mit Fluchthintergrund wirken im Verein als Multiplikator/innen und sind dort flexibel einsetzbar.

Familie: Im Sportverein sind alle willkommen, die Sport treiben und das Vereinsleben bereichern möchten.

Freiwilligendienste im Sport:

www.freiwilligendienste-im-sport.de



QUALIFIZIERUNG HILFT ALLEN

Landessportbund Nordrhein-Westfalen e. V.

Freiwilliges Engagement dient nicht nur anderen. Es schenkt einem selbst Orientierung, Selbstvertrauen und das gute Gefühl, gebraucht zu werden. So stellt sich auch bei der Zielgruppe der Geflüchteten nicht allein die Frage, wie sie im Verein Sport treiben können. Vielmehr gilt es, diese Menschen direkt in die Vereinsarbeit einzubinden. Der Landessportbund Nordrhein-Westfalen hält hierfür im Rahmen von „Willkommen im Sport“ eine Lösung bereit: Eine weiterbildende Qualifizierungsmaßnahme füllt das geflügelte Wort vom „Ankommen nach dem Willkommen“ mit Leben.

Ziel einer speziellen Gruppenhelfer/innen-Ausbildung ist es, junge Geflüchtete im Alter zwischen 16 und 27 Jahren an den Vereinssport heranzuführen und sie für die aktive Teilhabe zu gewinnen. Die sehr gut für Jugendliche, vor allem auch weibliche, geeigneten Qualifizierungen werden meist von Stadt- beziehungsweise Kreissportbünden angeboten. Inhaltlich schulen sie im Umgang mit Menschen sowie im Auftreten vor Gruppen. Die Teilnehmenden bekommen Grundkenntnisse der Trainingslehre vermittelt und lernen die methodischen Grundsätze und Prinzipien des Aufbaus von Sportstunden. Die neuen Gruppenhelfer/innen werden in die Lage versetzt, kleinere Kinder- und Jugendgruppen im Sportverein, in der Schule oder in Freizeiteinrichtungen zu betreuen. Ein Vorteil: Hier sind die Betreuenden nicht viel älter als die Betreuten,

„sprechen“ deren Sprache. Ein anderes Plus: Die Sportvereine profitieren personell – die qualifizierten jungen Geflüchteten unterstützen die Übungsleiter/innen und Trainer/innen.

Um die bei den Qualifizierungen mit den Geflüchteten gewonnenen Eindrücke, Erfahrungen und Erkenntnisse auszutauschen, führte der Landessportbund im Februar und Oktober 2017 zwei Erfahrungsaustausch-Veranstaltungen durch. Dabei haben Lehrgangleitungen, Organisator/innen und Fachkräfte für „Integration durch Sport“ unter anderem gute Voraussetzungen für die Teilnahme herausgearbeitet. Dazu zählen die Anbindung an einen Verein, ein bereits vorhandener Sportbezug, Sprachkenntnisse ab Niveau B1 sowie die Bleibe-Perspektive.

Organisations-Tipps

Qualifikationen für Geflüchtete bedürfen eines erhöhten zeitlichen Aufwands in der Planung. Je nach Teilnehmenden ist zu überlegen, einen Sprachkurs mit Sportbezug vorzuschalten. In gemischten Gruppen können Tandems Sinn machen. Empfohlen werden Blockveranstaltungen, die nicht länger als drei Tage dauern.



Gelernt

Anfang: Für den Einstieg in die Vereinsarbeit die Jugendlichen ausprobieren lassen, etwa bei der Begleitung von Auswärtsspielen, beim Mitorganisieren des Vereinsfests oder als Co-Trainer.

Wertschätzung: Engagement lässt sich nicht erzwingen. Regelmäßiges Feedback kann helfen, dass einmal Engagierte am Ball bleiben.

Mitbringsel: Geflüchtete Menschen bringen bei der Mitarbeit eigene Erfahrungen und Kompetenzen ein – teilweise sogar neue Sportarten!

Mehr Infos: www.lsb.nrw/unsere-themen/integration-inklusion-und-fluechtlinge-im-sport/fluechtlinge-sport/

VON ALEPPO NACH GONNESWEILER

Die Erzählung einer aus Syrien geflüchteten Familie zeigt, wie Geflüchtete Integrationsarbeit im Sportverein aktiv mitgestalten.

„Mein Name ist Ghifar Taher Agha. Ich bin Chirurg. Ausgebildet wurde ich in Aleppo. Dort habe ich meine Frau Rans kennengelernt, dort ist unsere Tochter Carmen geboren worden. Als Carmen ein Jahr und drei Monate alt war, eskalierte die Gewalt. Unser Leben war bedroht. Bald war für uns klar: Wir müssen die Stadt, das Land verlassen. Zusammen kamen wir bis in die Türkei, meine Frau war im sechsten Monat schwanger. Es war nicht einfach, wir hatten nichts und keine Perspektive. Als Hasan drei Monate alt war, trafen meine Frau und ich eine schwerwiegende Entscheidung: Bis nach Deutschland würde ich es nur alleine schaffen.

Zehn Monate später erreichte ich das Saarland. Über die Landesaufnahmestelle in Lebach kam ich in eine Männer-WG nach Bosen, später nach Gonnweiler. Ich lernte die deutsche Sprache und bemühte mich um die Anerkennung meines Studiums und meines Berufs als Arzt. Menschen im FV Blau-Weiß Gonnweiler halfen mir. Ich kam schnell mit Deutschen in Kontakt und beim Sport einmal auf andere Gedanken.

Nach anderthalb Jahren der Trennung konnte auch meine Familie nach Deutschland kommen. Welch ein Glück! So haben in Gonnweiler zunächst ich und dann meine Frau Rans und unsere Kinder ein Zuhause gefunden. Wir waren wieder vereint, konnten nach vorne schauen.

FV Blau-Weiß Gonnweiler e. V.

Der Verein engagiert sich seit 2015 in der Hilfe für Geflüchtete. Als sie in die saarländische Gemeinde Lohfelden kamen, übernahm er Verantwortung und sah sich als guten Startpunkt für Integrationsarbeit. Um sie zu koordinieren, entstand im Sportverein ein interkultureller Verein. Darin sind die Vorstandspositionen doppelt besetzt: jeweils von Geflüchteten und von Deutschen. Heute ist die Integrationsarbeit fester Bestandteil des Vereinslebens.



Die Menschen waren sehr freundlich, offen und hilfsbereit. Ein Traum war wahr geworden. Ganz in der Nähe des Sportplatzes fanden wir eine Wohnung.

Mittlerweile habe ich meine Anerkennungszeit in einem deutschen Krankenhaus hinter mir und eine Stelle gefunden. Seit dem 1. Juli 2017 arbeite ich als Stationsarzt an der Illinger St.-Hedwig-Fachklinik. Wir engagieren uns weiter im Verein. Meine Frau, sie ist ausgebildete Sportlehrerin, leitet die Kindertanzgruppe und hilft bei Veranstaltungen. Ich bin inzwischen Vorsitzender des interkulturellen Vereins, der die Integrationsarbeit innerhalb des FV Gonesweiler unterstützt.

Eine neue Heimat war unsere Hoffnung. Sie ist in Erfüllung gegangen. Vielleicht ist Heimat gar nicht der Ort, an dem wir geboren wurden, sondern wo sich unser Herz zu Hause fühlt.“

Vorteil Verein

Mehr Mitglieder: Deutlicher Anstieg auf mehr als 500

Mehr Sport: Der Fußballverein hat sich zu einem Mehrsportverein entwickelt, der sich auf Familien konzentriert.

Mehr Anerkennung: Die Arbeit des FV Blau-Weiß Gonesweiler mit Geflüchteten ist mehrfach ausgezeichnet worden, unter anderem mit dem DFB-Integrationspreis. Preisgelder ermöglichen die umfassende Fortführung der Integrationsarbeit.

Mehr Infos: www.fvgonesweiler.de

FREIZEIT FÜR ALLE

Sportfreizeiten, an denen auch geflüchtete Kinder und Jugendliche teilnehmen – das ist ein Baustein der Aktivitäten der DJK Wiking Köln für die Integration von Geflüchteten im Einzugsgebiet. In Köln-Chorweiler, wo drei Viertel der Menschen einen Migrationshintergrund haben und mehr als 20 Sprachen gesprochen werden, bindet die DJK Wiking seit vielen Jahren Menschen aus anderen Kulturen in ihr Vereinsleben ein. Dabei ist dem Verein die Integration in den „allgemeinen“ Vereinsalltag besonders wichtig.

Speziell für Kinder aus Notunterkünften sind neue integrative Sportangebote des Vereins wie Basketball, Fußball, Tanzen oder Allroundsport sowie Sportfreizeiten oder Vereinsfeste ideale Möglichkeiten, wieder am Leben außerhalb der Notunterkünfte teilzunehmen und andere Kinder kennenzulernen. Der sportliche wie der außersportliche Kontakt fördern den Austausch untereinander und den Spracherwerb. Freizeiten sind zudem besonders geeignet, das Erlernen und Einhalten von Regeln zu vermitteln.

Sportlicher Schwerpunkt im Programm einer dreitägigen Sportfreizeit der DJK Wiking Ende Oktober 2016 war die Sportart Frisbee. Dabei besuchte die Gruppe auch eine nahegelegene Discgolf-Anlage. Die Verantwortlichen boten außerdem kleine Sportspiele, Völkerball und Tischtennis an, dazu ein Kürbisschnitzen und eine Fackelwanderung. Ihr Fazit: „Eine hervorragende Veranstaltung, um den Kontakt untereinander und zum Sportverein zu stärken. Auch die integrativen Ziele wurden erreicht. Es gab keine Kleingruppenbildung und es bestand ein reger Austausch in der Gruppe.“

Inzwischen haben alle Sportangebote der DJK Wiking Köln integrativen Charakter. Die jungen Geflüchteten dürfen in allen Vereinsgruppen, in denen ausreichend Plätze frei sind, zunächst kostenfrei Sport treiben. Über die Dauer soll im Einzelfall entschieden werden. Organisatorische Hürden wurden kleiner, nachdem der Verein ab Oktober 2016 eine Bundesfreiwilligendienstleistende gewinnen konnte. Sie holte sehr junge Geflüchtete für die Schnupperangebote direkt in der Unterkunft ab und leitete auch eigene Gruppen an.





DJK Wiking Köln 1965 e. V.

Mitglieder: 2.000

Projektname: Ankommen und Gemeinschaft erfahren durch Sport

Projektzeitraum: seit 2016

Mehr Infos: www.djkwiking.com

Gelernt

Kooperation: Direkte Zusammenarbeit mit Geflüchteten-Unterkünften bringt gute Resonanz. Vernetzung mit anderen Organisationen ist notwendig. Informationsfluss seitens der Stadt ist ausbaufähig.

Regelmäßigkeit: Wechselnde Teilnehmende, kein gleichmäßiges Erscheinen zum Trainingstermin. Erfassung kaum möglich, auch durch Verständigungsprobleme. Großer Aufwand, Geflüchtete zu erreichen, die bereits in festen Wohnungen leben.

Geduld: Es dauert, bis die Zusammenarbeit mit Unterkünften aufgebaut ist und funktioniert. Hartnäckigkeit zahlt sich aus.

SPORT MIT WÖRTERBUCH

Der „gordische Knoten“ stammt von den Philippinen, „Bürgermeister und Polizist“ aus Sierra Leone, „Apfel, Birne, Kirsche“ aus Israel. Es sind Spiele aus dem digitalen Sport- und Spielewörterbuch der DJK Sportjugend. In dieser Online-Sammlung finden sich bewährte wie neue Spiele, Kennenlern-, Lauf- oder Fang- genauso wie Ballspiele. Das Besondere: Sie alle sind professionell ins Arabische, Englische, Französische und ins Türkische übersetzt. Die gedolmetschten Spiele lassen Sprachbarrieren überwinden und unterstützen die tägliche Arbeit in Vereinen und Schulen. Auf diese Weise trägt die DJK Sportjugend zum interkulturellen Lernen und zur vereinfachten Partizipation von Kindern und Jugendlichen mit Fluchterfahrung am organisierten Sport bei.

DJK Sportjugend

Mitglieder: 500.000

Projektname: Digitales Sport- und Spielewörterbuch

Projektzeitraum: seit Januar 2016

Mehr Infos: www.sport-woerterbuch.de



Die Internetpräsenz wird mit rund 8.000 Aufrufen pro Monat (Stand November 2017) gut angenommen. Die DJK Sportjugend ist daran interessiert, das Sport- und Spielewörterbuch in weitere Sprachen übersetzen zu lassen.

Gelernt

Bedingungen: Ehrenamtliches Engagement, fachliche wie technische Kompetenz, finanzielle Unterstützung.

Tücken: Ein Online-Angebot ist schwer zu evaluieren, Personen mit Technik-Know-how für digitale Projekte sind nicht einfach zu finden, für die Nutzerfreundlichkeit ist eine konzeptionelle Auseinandersetzung notwendig.

DAS POTENZIAL DES UNTERSCHIEDS NUTZEN

Qualifizierungsmaßnahme FIT FÜR DIE VIELFALT

„Oh je, eine völlig zusammengewürfelte Truppe, das wird nicht einfach.“ Diesen Gedanken kennen viele Menschen, die Mannschaften betreuen oder Training leiten – den besonderen Wert dieser Situation kennen dagegen nur wenige. Dabei bedeutet Vielfalt für unser Zusammenleben mit anderen vor allem eines: Chancen. Im Rahmen des Bundesprogramms „Integration durch Sport“ des DOSB erfahren Übungsleiter/innen und Trainer/innen genauso wie alle anderen Vereins- und Verbandsmitarbeiter/innen, wie sie das Potenzial der Vielfalt nutzen können.

„FIT FÜR DIE VIELFALT“ vermittelt den Teilnehmenden in Kompakt-, Tages- oder Intensivseminaren, wie heterogene Gruppen „ticken“ und wie in ihnen integrative Prozesse gefördert werden können. Das Qualifizierungsangebot verknüpft theoretische Hintergründe mit praktischen Übungen und ermöglicht die oft überraschende Reflexion des eigenen Verhaltens. Es ist ähnlich wie in einer Ansammlung begabter Einzelspieler/innen: Auch hier muss die Kommunikation stimmen, damit eine starke Mannschaft entstehen kann. Die gute Nachricht: Kommunikationsmethoden lassen sich trainieren, ebenso die Offenheit für andere Sichtweisen, Akzeptanz und Respekt.

Die Angebote von „FIT FÜR DIE VIELFALT“ beruhen auf fast 30 Jahren erfolgreicher Integrationsarbeit des DOSB und seiner Landessportverbände im Bundesprogramm „Integration durch Sport“.

Mehr Infos: <https://integration.dosb.de/inhalte/service/qualifizierung-fit-fuer-die-vielfalt/>



ZWILLINGSSCHWESTERN LEHREN TISCHTENNIS

Tischtennis gilt als vergleichsweise einfach zu erlernen, bietet einen guten Einstieg in den Sport und ist auch in kleinen Gruppen möglich. Im Förderprojekt „Willkommen im Sport“ kooperiert der Landessportverband Saarland unter anderem mit dem Saarländischen Tischtennisbund (STTB). Durch verschiedene Projekte und Schnuppertage in Vereinen und Schulen werden die Menschen zusammengeführt.

Eine wichtige Rolle beim Thema Integration spielen für den STTB die Tischtennis-Frauen vom 1. FC Saarbrücken. In dessen Mannschaft spielen die aus Syrien nach Deutschland geflüchteten Zwillingsschwwestern Ninar

und Samar Al-Khatib. Die früheren Mitglieder des syrischen Nationalkaders unterstützen das Jugendtraining in Saarbrücken und in weiteren Vereinen und begleiten für den STTB Aktionstage an Grundschulen. Die Schwestern ermöglichen anderen Geflüchteten einen leichten Erstkontakt zum Tischtennis. Ihre sportliche Erfahrung, gepaart mit dem Wissen über kulturelle Unterschiede und die Kompetenz, sich in Menschen aus ihrer alten Heimat hineinzusetzen, machen Ninar und Samar Al-Khatib zu Erfolgsgarantinnen dieses Projekts. Die beiden vermitteln mit ihrem Training Freude am Tischtennis, kompensieren Sprachbarrieren und ermöglichen sowohl Vereinen als auch Menschen



Saarländischer Tischtennisbund e. V.

Mitglieder: 132 Vereine

Projektname: Integration durch Tischtennis

Projektzeitraum: seit September 2017

Mehr Infos: www.sttb.de



mit Migrationshintergrund einen interkulturellen Austausch. Über die Begeisterung von Kindern für Tischtennis wird auch versucht, die Mütter zum Sport hinzuführen. Alternativ werden ihnen Tanzangebote wie Zumba unterbreitet.

Tischtennis sei in der „neuen“ Welt ein großer Halt gewesen, sagt Samar Al-Khatib. „Wir haben im Verein sofort Freunde gefunden und konnten uns dadurch schneller in Deutschland zurechtfinden.“ Ihre Zwillingsschwester Ninar erläutert ihre Motivation für das ehrenamtliche Engagement so: „Wenn wir es schaffen, den Menschen mit Tischtennis ein Stück Sicherheit zu vermitteln und ihnen den Zusammenhalt im Vereinsleben zu zeigen, tragen wir einen wichtigen Teil zur Integration bei.“

Gelernt

Einstieg: Geflüchtete schenken anderen Geflüchteten Vertrauen. Gruppenbildung ist vorab sinnvoll (etwa über soziale Medien). Es ist hilfreich, zu Beginn andere Sportarten als Möglichkeit zur Kontaktaufnahme nutzen, etwa Zumba für Frauen, und nicht direkt mit Tischtennis zu starten.

Mitgliederentwicklung: Nachwuchsgewinnung für Vereine über Aktionstage in Kooperation mit Grundschulen.

Personal: Schwierigkeit für Vereine, zur Schulzeit ausreichend freiwillig Engagierte für die Betreuung zu finden. Seminare können Engagierten erste Praxishilfen an die Hand geben.

CHECKLISTE FÜR VEREINE

Sechs Projekt-Schritte



1. Vorhandenes prüfen

- Welche Unterkünfte gibt es vor Ort, wer betreibt sie?
- Wie viele Geflüchtete gibt es in der näheren Umgebung?
- Wie viele junge Geflüchtete sind darunter, sind sie allein oder mit ihren Familien gekommen?
- Welche Angebote stehen Geflüchteten bereits zur Verfügung und durch wen?

2. Projekt planen

- An wen richtet sich das Angebot (Zielgruppe, Alter, Geschlecht etc.)?
- Soll es zeitlich begrenzt oder fortlaufend gestaltet werden (einmalig wie Wochen-/Ferienfreizeit, Kennenlernfest o.ä., monatlich, wöchentlich, täglich)?
- Welche Ziele werden verfolgt, wie können sie erreicht werden?
- Stehen Räumlichkeiten bzw. Sportstätten zur Verfügung?
- Werden hierfür gesonderte Gelder benötigt oder kann dies aus dem Jahresbudget finanziert werden?

- Falls Gelder benötigt werden, woher könnten sie kommen (Sponsoren, Stadt-, Kreis-, Landessportbünde etc.)?
- Wie viele Personen werden zur Durchführung benötigt?
- Sind diese ehren- oder hauptamtlich tätig?
- Wurden die beteiligten Personen zum Kinderschutz sensibilisiert oder geschult? Wurde mit ihnen beispielsweise der Ehren- oder Verhaltenskodex besprochen bzw. zur Unterzeichnung vorgelegt, und wurde das erweiterte Führungszeugnis durch den Verein eingesehen?
- Auf was müssen sie noch bei der Arbeit mit (jungen) Geflüchteten vorbereitet/geschult werden (interkulturelle Kompetenzen)?
- Zu welcher Tageszeit soll das Angebot erfolgen?
- Sind alle religiösen Feiertage bedacht worden?
- Wo genau liegt der Bedarf bei den Geflüchteten (durch die Partner erfragen)?
- Wie sind sie bei der Teilnahme am Vereinssport versichert (mit dem jeweiligen Landessportbund klären)?
- Welche kulturellen Eigenheiten sind bei der Durchführung von Sportangeboten zu beachten (beispielsweise reine Mädchen-/Frauengruppen)?
- Sind alle W-Fragen geklärt (wer, was, wann, für wen, mit wem, wo, wie viel)?

3. Partner finden

- Sportverbände (Landessportbund und Landessportjugend, Kreis- und Stadtsportbund, Spitzenverbände, Verbände mit besonderen Aufgaben und deren Jugendorganisationen)
- Freie Wohlfahrtspflege (Arbeiterwohlfahrt, Caritas, Diakonisches Werk, Paritätischer Wohlfahrtsverband, Rotes Kreuz, Zentralwohlfahrtsstelle der Juden etc.)
- Mitarbeiter/innen aus den Unterkünften der Geflüchteten
- Kommunale Integrationszentren
- Ehrenamtliche
- Andere Vereine
- Bestehende Initiativen
- Freiwilligenagenturen
- Migrantenorganisationen/-vereine
- Sonstige mögliche Partner

4. Projekt bekanntmachen

- Über welche Medien soll das Angebot veröffentlicht werden (Flyer, Plakate etc.)?
- In welchen Sprachen sollen die Informationen verbreitet werden?
- Was genau soll kommuniziert werden (generell: so viel Infos wie nötig, so wenig Text wie möglich)?

5. Projekt durchführen

- Sollen gemeinsam mit den Geflüchteten Regeln für das Angebot erarbeitet und schriftlich festhalten werden (beispielsweise Verhalten bei Konflikten, Sprachregelung, Pünktlichkeit etc.)?

6. Über die Zukunft entscheiden

- Soll das Projekt weitergeführt werden?

Bei einer Weiterführung die Zwischenergebnisse evaluieren und reflektieren. Dazu könnten auch Geflüchtete sowie freiwillig Engagierte befragt werden. Anschließend das Projekt eventuell anpassen oder erweitern.

- Soll das Projekt beendet werden?

Bei Beendigung des Projekts sollten in der Netzwerkgruppe ebenfalls Evaluierung und Reflexion erfolgen. So kann festgestellt werden, weshalb es beendet wurde.

Achtung:

Sportangebote sollten organisatorisch mit den Aufnahmeeinrichtungen und anderen Akteuren, etwa Psychotherapeuten/innen oder Sprachlehrer/innen, abgestimmt werden. Auch gilt es, individuelle Verpflichtungen (beispielsweise Schule) zu berücksichtigen. Zu beachten sind die unterschiedlichen Feiertage der verschiedenen Religionen.

Mehr Infos: www.dsj.de/fileadmin/user_upload/Interkultureller_Kalender_2018.pdf oder www.bamf.de/SharedDocs/Anlagen/DE/Downloads/Infothek/Sonstige/interkultureller-kalender-2018_pdf.html

IM ELEMENT

Ein neuer, positiver Zugang zum Wasser: Nach teilweise traumatischer Flucht über das Mittelmeer erleben Kinder und Jugendliche im Mannschaftsboot der Rudergemeinschaft Olympos Würzburg, wie sehr das nasse Element und die Gemeinschaft tragen. Begonnen hat alles mit sechs eritreischen Jungs einer Wohngruppe. Die Gruppe wuchs schnell, immer mehr Helfer/innen boten sich an. So war es möglich, parallel einen Schwimmkurs für Mädchen anzubieten. Schließlich entwarf der Verein das Projekt „STAR – Starkes Team außergewöhnlicher Ruderer“. Neben dem Rudern beinhaltete es einen Schwimmkurs sowie Ergometerrudern, allgemeines Fitnesstraining, aber auch Fußball und Volleyball. Ein Sprachtraining wurde angeboten und ehrenamtlich Engagierte halfen bei Amtsvorgängen sowie bei der Suche von Wohnung oder Ausbildungsplatz. So ermöglicht Sport soziale Teilhabe.

In dem Projekt lernten syrische, afghanische, kurdische, eritreische, ukrainische und somalische Mädchen die Grundzüge des Schwimmens und des Ruderns. Einige haben das Jugendschwimmabzeichen in Bronze absolviert. Auch Jungen aus Syrien, Afghanistan, Pakistan, Eritrea und Kurdistan ruderten, schwammen und nahmen am Hallensport teil. Zudem gab es Rad- und Lauftreffs und die Teilnahme an einem Staffellauf. Bereits in der Phase der Planung wurden die Bedürfnisse der – damals noch unbekanntenen – Zielgruppe berücksichtigt: Den Teilnehmenden sollten keine Kosten entstehen und die Aufgabenstellung sollte niedrigschwellig sein. Da Rudern dennoch ein technisch und koordinativ anspruchsvoller Sport ist, konzipierte die Rudergemeinschaft Olympos ein Ausbildungsprogramm, das auf

Nachahmung basiert. So können Neulinge bereits nach zehn Minuten ins Ruderboot steigen und bewegen es nach weiteren zehn Minuten selbständig vorwärts. Die Teilnehmenden empfanden die stressmindernde, harmonische Ruderbewegung als sehr wohltuend. Das Miteinander von minderjährigen Geflüchteten als Kursteilnehmenden und den Vereinsmitgliedern baute auf beiden Seiten interkulturelle Kompetenzen auf und knüpfte über das Boot hinaus persönliche Bande.





Rudergemeinschaft Olympos Würzburg e. V.

Mitglieder: 200

Projektname: STAR – Starkes Team
außergewöhnlicher Ruderer

Projektzeitraum: seit 2016

Mehr Infos: www.row2015.de

Gelernt

Ausgangslage: Keine vereinsinternen Widerstände, keine Kosten für Teilnehmende, niedrigschwellige Aufgabe, keine Scheu vor Aufwand (Geflüchtete kommen selten von alleine).

Pluspunkte: Fluktuation bei reinen Mädchen-Angeboten am geringsten. Regelmäßig Sport bringt Stabilität in den Alltag. Sportartspezifische Anleitungen für Vereine machen Sinn.

Abstimmung: Zusammenarbeit mit Betreuungsorganisationen kann zeitaufwändig sein. Fehlende lokale Vernetzung der Sportangebote – manche Gruppen Geflüchteter sind „überversorgt“, andere gehen leer aus.

EIN „NEUER“ SPORT

Gleich zu Beginn ihres Projekts lud die DJK Göggingen zum Runden Tisch ein und plante gemeinsam mit Wohngruppen-Leitungen und anderen Betreuerinnen und Helferinnen, wie ein Sportbetrieb für unbegleitete minderjährige Geflüchtete in Augsburg aussehen kann. Neben Fußball, Kegeln, Tischtennis, Schwimmen und Fahrradgruppen für junge Frauen kam schließlich die Sprache auf Cricket. Ein Volltreffer – der Verein wurde förmlich von Cricket-begeisterten Jugendlichen überrannt. Hierzulande kaum gespielt, ist dieser Mannschaftssport vor allem in Ländern des früheren Commonwealth teilweise Nationalsport und bei Jugendlichen sowie jungen geflüchteten Männern aus Pakistan, Afghanistan oder Sri Lanka oft sehr beliebt.

Recht schnell hat die DJK Göggingen eine neue Abteilung ins Leben gerufen und ist dem Bayerischen und Deutschen Cricketbund beigetreten. So können Geflüchtete, die in ihren Herkunftsländern bereits Cricket gespielt haben, am Ligaspielbetrieb teilnehmen. Mit rund 100 Spielern meldete die DJK Göggingen gleich drei Mannschaften an, eine davon stieg in die Bundesliga auf. Aus der U19-Mannschaft schaffte ein Spieler den Sprung in die Bayernauswahl und gewann mit dieser die Deutsche Jugendmeisterschaft. Erfolgreich ist gleichfalls die Partizipation der jungen Geflüchteten: Sie lernen Pflichten zu übernehmen, engagieren sich freiwillig für den Verein, nehmen an Erste-Hilfe-Kursen teil oder interessieren sich fürs Schiedsrichteramt.

Eine Erfolgsgeschichte. Mit nur einem weinenden Auge, denn ein geeignetes Cricketgelände war schwer zu finden. Das ovale Spielfeld soll einen Durchmesser

zwischen 130 und 150 Metern haben. Ein Verein aus dem Umland stellte nach einem Aufruf in der Lokalzeitung seinen Softballplatz zur Verfügung, ein Team spielt auf einem Festplatz außerhalb der Stadt. Nicht optimal, das Einkommen ist für die Geflüchteten schwierig. Eine große Halle für die Wintersaison ist ebenso gesucht; hier gibt es Bedenken, der harte Cricketball könnte Schäden verursachen. In der kalten Jahreszeit sind die Cricketspieler des Vereins gezwungen, für das Training in andere Städte zu fahren.





DJK Göggingen e. V.

Mitglieder: 1.750

Projektname: Mit Sport Heimat schaffen

Projektzeitraum: seit 2015

Mehr Infos: www.djk-goeggingen.de

Gelernt

Austausch: Am Runden Tisch können sofort Schwierigkeiten erkannt und Maßnahmen ergriffen werden. Gleichgesinnte aus anderen Regionen können helfen und Mediendruck erzeugen.

Stimmung: Die Abschiebep Praxis belastet die Gemüter. Mehrbelastungen senken bei Helfer/innen die Motivation, Treffen mit Gleichgesinnten tun da gut. Außenstehende können Erfolg neiden, auch Mitglieder können Gegner sein.

Zukunftswunsch: Organisierter Erfahrungsaustausch und Fachverbands-Veranstaltungen für freiwillig engagierte Geflüchtete.

MITEINANDER KÄMPFEN FÜHRT ZUSAMMEN

Einer von 13 thüringischen Sportvereinen im Förderprogramm „Willkommen im Sport“ ist das Kampfsportzentrum Universum Meiningen. Integration ist hier in allen sieben Abteilungen ein Thema. Geflüchtete nehmen vor allem in den Abteilungen Taekwondo, Boxen und Internationaler Tanz am Trainingsbetrieb teil. Daneben bietet ihnen der Verein Gesprächsrunden an und auch Hilfe bei Alltagsproblemen wie Behördengängen, Schwierigkeiten in der Schule oder der Wohnungssuche. Die Meiningener Kampfsportler/innen arbeiten eng mit einer Unterkunft zusammen und werben speziell um unbegleitete minderjährige Geflüchtete. Dazu gehen die Trainerinnen und Trainer aktiv auf die Zielgruppe zu und der Verein unterstützt beispielsweise Begegnungs-feste, um Geflüchtete direkt anzusprechen.

Im Boxen verzeichnete der Verein binnen eines Jahres rund 20 interessierte junge Männer, die nach Deutschland geflüchtet sind. Zum guten Miteinander trugen Gesprächskreise bei, in denen Trainingsbedingungen, Regeln und Planungen gemeinsam beschlossen wurden. Der Verein hat nun einen Landesmeister durch dieses Projekt in seinen Reihen.

Für Taekwondo interessieren sich vor allem Kinder und Jugendliche. Eltern sind engagierte Beobachtende. „Alle“, sagt der Vereinsvorsitzende Heinz Leischner, „sind wiss- und lernbegierig. Wir haben auch durch Kommunikation in den letzten Monaten bewirkt, dass Menschen unterschiedlicher Herkunft gut miteinander leben“.





Am Internationalen Tanz nehmen neben deutschen vor allem syrische Frauen teil, auch Migrantinnen aus der Ukraine und anderen Staaten der früheren Sowjetunion. Es wird versucht, gezielt muslimische Frauen und deren Kinder mit Bauchtanz, Zumba und süd-amerikanischen Rhythmen zu motivieren. Das Tanzen hat sich für viele zu einem Treffpunkt entwickelt.

Hier werden allgemeine Probleme und die Lebensumstände in Deutschland besprochen. Dabei motivieren sich die Tänzerinnen gegenseitig, Deutsch zu lernen, den Führerschein zu machen oder eine Ausbildung zu beginnen. Das Tanzangebot „trägt zur Verselbstständigung der Frauen bei“, stellt man im Kampfsportzentrum fest.

Kampfsportzentrum Universum Meiningen e. V.

Mitglieder: 370

Projektname: Integration durch Sport – Geflüchtete im Sportverein

Projektzeitraum: Jahr 2017

Mehr Infos: www.kszu-mgn.de

Gelernt

Aussicht: Die Chance, an Wettkämpfen teilzunehmen und als vollwertiges Mitglied wahrgenommen zu werden, motiviert Geflüchtete. Wunsch nach gemeinsamen Ausflügen.

Trainer/innen: Ihr Offenes Ohr schafft eine Atmosphäre der Gemeinschaft.

Kultur: Örtlichkeit des Tanzangebots ist für Frauen wichtig: Offene Turnhallen ziehen „neugierige“ Männer an, Begegnungsstätten mit Schaufenster sind keine Alternative. Musliminnen scheuen oft öffentliche Auftritte.

KORFBALL MIT NETZWERK

Beim Korbball muss der Ball von oben in den Korb, niederländisch „Korf“. In den Niederlanden erfunden, wird dieser Ballsport in Deutschland vor allem im Rheinland, in Westfalen und im Ruhrgebiet gespielt. Auch in Rommerscheid, einem Ortsteil in Bergisch Gladbach im Bergischen Land. Dort spielt Korbball seit 2016 eine wichtige Rolle bei der Integration junger Geflüchteter.

Auf Initiative des Korbball-Vereins SG Pegasus Rommerscheid entstand im Rahmen von „Orientierung durch Sport“ in Bergisch Gladbach ein Netzwerk, das die „Integration durch Sport“ vorantreiben soll. Hierin werden vor der sportlichen Arbeit mit Geflüchteten

Fragen beantwortet und Regeln geklärt. Zur Installation des Netzwerks hat die SG Pegasus fünf Stammtische für den regelmäßigen Informations- und Erfahrungsaustausch angeboten. So finden Agierende und Interessierte zusammen, werden Angebote und Informationen gebündelt. In Kooperation mit der Deutschen Turnerjugend, welche die Fördermittel beantragt und weitergeleitet hatte, und der Rheinischen Turnerjugend haben viele weitere Institutionen zum Netzwerk gefunden. Etwa der Stadtsporthund, der Kreissporthund, weitere Vereine, das kommunale Integrationszentrum sowie Vertreterinnen und Vertreter der städtischen und pfarrgemeindlichen Flüchtlingsarbeit, der Willkommensinitiativen in den Stadtteilen und von Unternehmen.



SG Pegasus Rommerscheid 1991 e. V.

Mitglieder: 200

Projektname: Sportliches Netzwerk für
Geflüchtete in Bergisch Gladbach

Projektzeitraum: ab 2016

Mehr Infos: www.sg-pegasus.de



Bei ihrem konkreten Sportangebot setzt die SG Pegasus auf die Zusammenarbeit mit den Schulen im Stadtgebiet und bietet dort Korbball-AGs an: für internationale Vorbereitungsklassen für minderjährige Geflüchtete genauso wie integrativ ausgerichtet für Grundschulen, die Kinder von geflüchteten Familien mit betreuen.

In der Meisterschaftssaison nehmen die Schülerinnen und Schüler zusätzlich an der Breitensport-Liga teil und stehen dabei gemeinsam mit den Vereinskidern im Wettkampf. Das Engagement geht weit über die Schul-AGs hinaus. Die SG Pegasus hat zum 25-jährigen Vereinsbestehen ein integratives Korbballturnier durchgeführt und auch einen „IntegrationsSPORTSday“ sowie ein Midnight-Korbballturnier für junge Geflüchtete auf die Beine gestellt.

Gelernt

Arbeitsumfang: Projekt für kleinen Verein und rein ehrenamtlich schwer zu realisieren, zeitintensives Management.

Imagegewinn: Projekt weckte vor Ort großes Interesse, Verein ist nun als integrationsfördernd bekannt. Neue Anfragen von Flüchtlingsinitiativen, Gewinnung neuer Mitglieder.

Vorbereitung: Gegebenheiten der Geflüchteten-Unterkünfte müssen ebenso vorab bekannt sein wie Vorgaben zur Projektdurchführung. Netzwerkarbeit unerlässlich, idealerweise Fortbildungen für Engagierte und dsj-Netzwerktreffen zu Projektbeginn.

RECHTE – FÜNF WICHTIGE FRAGEN

Die Hilfsbereitschaft der Sportorganisationen und Sportvereine und deren Taten für geflüchtete Menschen sind beeindruckend. Bei allen auf den Weg gebrachten Projekten, Maßnahmen und Initiativen stellen sich aber auch aus rechtlicher Sicht Fragen.

1. Dürfen/können/müssen Geflüchtete Mitglied im Sportverein werden?

- Maßgebend hierfür ist die vereinseigene Satzung. Vereine haben dabei viel Gestaltungsspielraum. Sonderformen der Mitgliedschaft können hier genauso geregelt werden wie ein vereinfachtes Aufnahmeverfahren. **Wichtig:** Das geschriebene Wort zählt, und die Gleichbehandlung aller Mitglieder ist zu beachten. Eine befristete Mitgliedschaft wird nur dann anerkannt, wenn der Geflüchtete währenddessen die satzungsgemäß vollen Rechte und Pflichten hat.

2. Können Geflüchtete vom Vereinsbeitrag befreit werden oder kann dieser für sie vermindert werden?

- Auch hier gelten der Grundsatz der Gleichbehandlung und die Satzung. Können laut ihr Mitglieder von der Beitragspflicht befreit werden, ist denkbar, Geflüchteten eine „Gastmitgliedschaft“ zu gewähren. Diese kann ganz oder teilweise von der Beitragspflicht befreit sein.

3. Können Geflüchtete am Wettkampf- und Spielbetrieb sowie an Auswärtsfahrten teilnehmen?

- In den ersten drei Monaten nach Ankunft in Deutschland gilt die Residenzpflicht: Asylbewerber/innen dürfen den Bezirk der Ausländerbehörde und geduldete Ausländer/innen das Bundesland nicht verlassen. Für Auswärtsfahrten kann bei der Ausländerbehörde eine „Verlassenserlaubnis“ beantragt werden. Nach dieser Zeit kann sich die Person frei im gesamten Bundesgebiet bewegen. Vor einer Fahrt ins Ausland müssen Geduldete die Behörde um Erlaubnis bitten. Ansonsten erlischt ihre Duldung. Geflüchtete müssen die Visumsbestimmungen des Ziellandes berücksichtigen, die anders als bei deutschen Staatsangehörigen sein können.

4. Wie können Geflüchtete im Sportverein mitarbeiten?

- Die Zulässigkeit der Tätigkeit hängt unter anderem von dem ausländerrechtlichen Status und der (berechtigten) Aufenthaltsdauer ab. Die Grundkenntnis dieser Regelungen ist wichtig, da die unerlaubte Beschäftigung von Geflüchteten eine Ordnungswidrigkeit oder gar eine Straftat darstellen kann.
- Auch hier gilt die Drei-Monats-Regel: Zu Beginn ihres Aufenthalts dürfen „gestattete“ oder „geduldete“ Geflüchtete nicht arbeiten. Danach können die Behörden eine unselbstständige Arbeit erlauben. Mit einer Aufenthaltserlaubnis kann meist sofort eine Erwerbstätigkeit oder Ausbildung erfolgen. Eine unentgeltliche ehrenamtliche Tätigkeit im Verein ist für sie ohne behördliche Genehmigung möglich, im Rahmen eines Übungsleiter- oder Ehrenamtsvertrags auch mit Aufwandsentschädigung. Gehen die Tätigkeiten über die Aufgaben des normalen Mitglieds hinaus, wird eine Beschäftigungserlaubnis der Ausländerbehörde benötigt. In den ersten 15 Aufenthaltsmonaten werden Aufwandsentschädigungen des Vereins auf die Leistungen des Sozialamts angerechnet, danach werden Aufwandsentschädigungen für ehrenamtliche Tätigkeiten bis zu 200 Euro pro Monat nicht mehr angerechnet.

Fortsetzung auf Seite 36

5. Wie sieht es mit dem Versicherungsschutz in der Hilfe für Geflüchtete aus?

- Helfer/innen sind nur im Einsatz der Kommune gesetzlich unfallversichert und sollten sich am besten dort melden. Die Kommune kann Aufgaben an private Organisationen wie einen Verein übertragen. Geflüchtete selbst, die sich nicht privat versichert haben (die Regel), sind nicht haftpflicht- und unfallversichert. Hingegen sind gestattete oder geduldete Geflüchtete auch ohne Arbeit grundsätzlich krankenversichert – so ist beispielsweise die Kostenübernahme bei Sportunfällen gewährleistet. Im gemeinnützig organisierten Vereinssport sind Geflüchtete in der Regel über die Sportversicherungsverträge der Landessportbünde bei der Teilnahme am Vereinsangebot unfall- und haftpflichtversichert. Dieser erweiterte Versicherungsschutz ist in der Regel für den Verein kostenfrei und wird vom Landessportbund getragen.

Quelle: Stefan Wagner/Horst Lienig (2016): Vereinsarbeit mit Flüchtlingen und Asylbewerbern – ein rechtlicher Leitfaden für Vereinsvorstände. Herausgegeben von der Führungs-Akademie des DOSB.

Die Jugend: Wer ist verantwortlich?

Für unbegleitete minderjährige Geflüchtete übernimmt das zuständige Jugendamt die Obhut. Es sorgt für einen gerichtlich bestellten Vormund – eine Person, ein Verein oder das Jugendamt selbst. Der Vormund regelt als gesetzlicher Vertreter die „Belange des täglichen Lebens“ und ist auch Ansprechpartner des Sportvereins in rechtlichen Fragen. Armutsbetroffene Minderjährige und junge Menschen unter 25 Jahre, deren Eltern vom Asylbewerberleistungsgesetz profitieren, erhalten Unterstützung durch das Bildungs- und Teilhabepaket des Bundes. Es gewährt auch Zuschüsse zur Mitgliedschaft im Sportverein. Unter bestimmten Voraussetzungen können Geflüchtete einen Bundesfreiwilligendienst oder ein Freiwilliges Soziales Jahr im Verein absolvieren.

KINDERSCHUTZ

Prävention sexualisierter Gewalt im Sport

Für das gewaltfreie Aufwachsen von Kindern und Jugendlichen tragen Sportvereine und -verbände eine hohe Verantwortung. Der Schutz vor sexualisierter Gewalt durch eine Kultur der Aufmerksamkeit gehört dazu. Kinder und Jugendliche haben nur begrenzt Möglichkeiten, sich erfolgreich gegen die Strategien von Täter/innen zu wehren. Sie brauchen Erwachsene, die sich für Präventionsmaßnahmen im Sport stark machen und Beschwerden ernst nehmen.

Geflüchtete Kinder und Jugendliche sind häufig nach traumatischen Erlebnissen und dem Verlust des vertrauten Umfelds instabil und auf Unterstützung angewiesen. Diese besondere Lage sowie möglicher fehlender Rückhalt durch Eltern oder Familie setzen sie einer besonderen Gefährdung aus. Zudem bietet die Lebensumwelt in Flüchtlingsunterkünften oft nicht ausreichend Schutz vor sexuellen Übergriffen.

Sportvereine und -verbände sollten generell Präventionsmaßnahmen zur Förderung einer Kultur der Aufmerksamkeit verankern und vorbereitet sein, auf Verdachtsfälle sexualisierter Gewalt angemessen und kompetent reagieren zu können. Die Deutsche Sportjugend hält zum Thema viele Materialien bereit und führt die Ansprechpartner/innen in den Mitgliedsorganisationen von DOSB und dsj auf:

www.dsj.de/kinderschutz

Bei Sportangeboten für geflüchtete Kinder und Jugendliche sollte für den kultursensiblen Kinderschutz insbesondere Folgendes berücksichtigt werden: 1. Stets die Umkleidesituation so regeln, dass Mädchen und Jungen sich in einem geschützten Rahmen umziehen können. 2. Prüfen, ob ein geschlechtergetrenntes Sportangebot sinnvoll wäre. 3. Auch die Teilnahme von Geflüchteten mit Behinderung fördern. 4. Kulturelle Unterschiede im Umgang mit Körperlichkeit und Sexualität berücksichtigen. 5. Klären, welche sorgeberechtigten Personen, speziell bei unbegleiteten minderjährigen Geflüchteten, mit einbezogen werden.



INTEGRATION DURCH SPORT

Das Bundesprogramm

Das Bundesprogramm „Integration durch Sport“ (IdS) ermöglicht zugewanderten Menschen durch sportliche Aktivitäten die Teilhabe am gesellschaftlichen Leben. Zu Beginn im Jahr 1989 richtete sich IdS an Spätaussiedlerinnen und Spätaussiedler, ab 2001 an alle Menschen mit Migrationshintergrund in Deutschland. (Seit 2015 können auch Bewegungsangebote und Maßnahmen für Geflüchtete unabhängig von ihrem Status gefördert werden.)

Das Bundesministerium des Innern (BMI) und das Bundesamt für Migration und Flüchtlinge (BAMF) steuern den größten Teil der Programmmittel bei und sprechen bei den grundlegenden strategischen Fragen mit. Die Fäden laufen beim DOSB zusammen. Hier werden die Gelder des Bundes auf alle 16 Bundesländer verteilt plus eingeworbene Drittmittel. Der DOSB lenkt die Gesamtkommunikation, vertritt das Thema nach innen und außen und hat zusammen mit BMI und BAMF die Grundlagenkonzepte erstellt. Das Bundesprogramm wird wissenschaftlich begleitet und kontinuierlich weiterentwickelt. Umgesetzt wird es in erster Linie von den programmnahen Vereinen. Das sind Sportvereine, die sich ganz besonders für das Thema Integration stark machen.



Gefördert durch:



Bundesministerium
des Innern

aufgrund eines Beschlusses
des Deutschen Bundestages





Sie haben viele Mitglieder mit Migrationsgeschichte oder ein kulturell buntes Umfeld – und sehen darin eine Chance. Dabei stellen die Vereine für Zugewanderte niedrigschwellige Sport- und Bewegungsangebote zur Verfügung, wobei sie häufig als Teil lokaler Netzwerke fungieren. Neben den sportlichen Angeboten entwickeln viele Vereine auch eine große Anzahl an außersportlichen Aktivitäten. Gemeinsame Ausflüge, Grillnachmittage, Tage der offenen Tür und viele weitere Maßnahmen unterstützen dabei das Kennenlernen der Zugewanderten und der Vereinsmitglieder. Viele der aktuell rund 2.200 programmnahe Vereine (Vereine, die durch IdS eine Förderung erhalten, Stand 2017) wollen sich auch strukturell öffnen und bemühen sich um Vorstandsmitglieder und Übungsleiter/innen sowie Trainer/innen nichtdeutscher Herkunft oder eine systematische Kooperation mit Migrantenorganisationen.

Über Länderstruktur zur Basis

Die 16 IdS-Länderteams setzen das Programm eigenverantwortlich um und sind beim jeweiligen Landesportbund respektive bei der Landessportjugend strukturell angesiedelt. Sie tragen die IdS-Idee zur Basis und unterstützen dort finanziell, beratend und organisatorisch. So entstehen Integrationsvorhaben, kommt der Aufbau lokaler Netzwerke in Gang und erhalten Übungsleiter/innen und Vereinsvorstände interkulturelle Fortbildung. Je nach Bundesland kooperieren die Länderteams mit Kreis- und Stadtsportbünden, Landesfachverbänden und sozialen Einrichtungen. Unverzichtbar in der IdS-Struktur sind neben den Stützpunktvereinen auch die vielen freiwillig Engagierten, ob in der Netzwerkkoordination, als Integrationsbeauftragte oder Übungsleitende.

Mehr Infos: www.integration-durch-sport.de · www.twitter.com/DOSB_Integra

„ In die Zukunft der Jugend investieren – durch Sport „

Kurzporträt der Deutschen Sportjugend

Die Deutsche Sportjugend (dsj) ist der größte freie Träger der Kinder- und Jugendhilfe in der Bundesrepublik Deutschland. Sie führt das jugendpolitische Mandat des Deutschen Olympischen Sportbunds (DOSB) und vertritt die Interessen von rund 10,1 Millionen Kindern, Jugendlichen und jungen Menschen im Alter bis 26 Jahren, die in mehr als 90.000 Sportvereinen in 16 Landessportjugenden, 53 Jugendorganisationen der Spitzenverbände und 10 Jugendorganisationen der Sportverbände mit besonderen Aufgaben organisiert sind.

Unter dem Dach der dsj gestalten die Sportvereine und Jugendorganisationen im Sport im gesamten Bundesgebiet flächendeckend Angebote. Sie verfolgen dabei das Ziel, junge Menschen in ihrer Persönlichkeitsentwicklung zu fördern. Entsprechend hat die dsj in ihrem Leitbild ihre Vision formuliert: „In die Zukunft der Jugend investieren – durch Sport“.

Die dsj entwickelt unter aktiver Mitbestimmung junger Menschen innovative Rahmenbedingungen im Kinder- und Jugendsport. Sie tritt für einen kinder- und jugendorientierten sowie gesunden Sport und den

verantwortungsbewussten Umgang miteinander ein. Dabei gehören die Prinzipien der Fairness, Vielfalt, Freiwilligkeit und Demokratie zu den Maßstäben.

Die dsj wird geführt von einem achtköpfigen Vorstand, Vorsitzender (Wahlperiode 2016–2018) ist Jan Holze. In der Geschäftsstelle in Frankfurt am Main sind unter der Leitung der Geschäftsführung mehr als 50 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter den drei Ressorts Jugendarbeit im Sport, Internationale Jugendarbeit und Services zugeordnet.





Teilhabe und Vielfalt

Ausdrückliches Ziel der dsj ist es, möglichst allen Kindern und Jugendlichen den Zugang zum und die Teilhabe am organisierten Sport zu ermöglichen. Die Zukunft der Jugend ist eng mit ihren Bildungsmöglichkeiten verknüpft. Daher fördert die dsj Bildung und Teilhabe von allen Kindern und Jugendlichen, unabhängig von der sozialen Herkunft. Sie begleitet daher auch die Implementierung des Bildungs- und Teilhabepakets des Bundes in das System des organisierten Sports, um

junge Menschen aus schwierigen Lebenslagen beim Zugang zum Sportverein zu unterstützen. „Teilhabe und Vielfalt“ lautet eines von neun Handlungsfeldern der dsj. Darin stellt das dsj-Projekt „Orientierung durch Sport“ einen Beitrag zur Willkommenskultur in Deutschland dar.

Mehr Infos: www.dsj.de

TIPPS UND HILFESTELLUNGEN

Arbeitsmaterialien



dsj: Interkulturelle Öffnung im organisierten Kinder- und Jugendsport

Arbeitshilfe für Jugendorganisationen im Sport zur Selbstanalyse und Einschätzung auf dem Weg zur interkulturellen Öffnung.



dsj: Interkulturelles Training – Materialien und Übungen

Materialien und Übungen für den Einsatz in der Jugendarbeit im Sport.



dsj: Eine Frage der Qualität – Integration von Kindern und Jugendlichen mit Migrationshintergrund in den organisierten Sport

Handreichung mit Hilfestellungen für Verantwortliche in Vereinen und Verbänden für eine integrationsfördernde Kinder- und Jugendarbeit im Sport.



dsj: Förderung von jungem Engagement im Sportverein/-verband

Engagierte junge Menschen bringen neuen Wind in ihren Sportverein und ihren Sportverband, entwickeln ihn weiter, machen ihn zukunftsfähig.



dsj: Gegen sexualisierte Gewalt im Sport – Handlungsleitfaden
 Kommentierter Handlungsleitfaden für Sportvereine zum Schutz von Kindern und Jugendlichen.



dsj: Gegen sexualisierte Gewalt im Sport – Orientierungshilfe für rechtliche Fragen
 Arbeitsmaterialien zur Umsetzung von Maßnahmen zur Prävention sexueller Gewalt auf Basis der Münchner Erklärung des DOSB.



DOSB/dsj: Expertise: Diversität, Inklusion, Integration und Interkulturalität
 Expert/innen stellen die relevanten Begriffe vor und einen Zusammenhang zu einer möglichen Bedeutung für Förderprogramme im organisierten Sport her.



DOSB: Zielgruppenorientierte Integrationsarbeit
 Orientierungshilfe und Handlungsleitfaden für Vereine und Verbände zur Förderung der Integration von Menschen mit Migrationshintergrund.



DOSB: Programmkonzeption Integration durch Sport
 Hintergrund, Integrationsverständnis, Zielgruppen, Zielsetzungen, Programmstruktur und Maßnahmen.



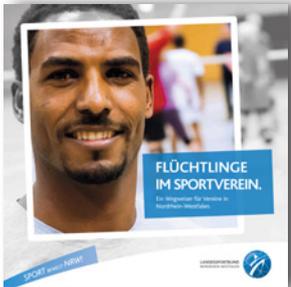
DOSB: Sonderausgabe Zeitschrift „Sportdeutschland“ zu Integration durch Sport



DOSB: Chancengleichheit und gesellschaftspolitische Verantwortung im Sport
 Grundlagematerial und Lehrbeispiele für den gemeinnützig organisierten Sport.



DOSB: Zugewandert und geblieben
 Abschlussbericht Sport für ältere Menschen aus aller Welt.



Landessportbund Nordrhein-Westfalen: Flüchtlinge im Sportverein
Wegweiser für Vereine in Nordrhein-Westfalen.



Landessportbund Nordrhein-Westfalen: FAQ – Flüchtlinge im Sportverein
Antworten auf häufig gestellte Fragen zu rechtlichen, steuerrechtlichen und versicherungsrechtlichen Aspekten.



Landessportbund Rheinland-Pfalz: Sport-Guide für Flüchtlinge
Erläuterung des organisierten Sports in vier Sprachen.



Landessportbund Rheinland-Pfalz: Sport mit geflüchteten Menschen
Handreichung zur Integration von Geflüchteten in Sportvereinen. Hintergrundinformationen, Hilfestellungen für die Vereinspraxis, Best-Practice-Beispiele.



Landessportbund Berlin: Praxisratgeber Sport mit geflüchteten Menschen
Vom Asylverfahren bis zum Versicherungsschutz.

Weitere Materialien

Alle Materialien von DOSB und dsj können in deren Downloadbereichen kostenfrei heruntergeladen werden:

www.dosb.de/de/service/download-center/sportentwicklung/integration-durch-sport/

www.dsj.de/publikationen/

Dort sind weitere Unterlagen und Arbeitshilfen zu diesem Thema und anderen Bereichen erhältlich. Auch die Landessportbünde und Landessportjugenden bieten viele weitere hilfreiche Materialien zur Arbeit mit Geflüchteten im organisierten Sport an.

LITERATURTIPPS

- Baur, J. (2006): **Kulturtechniken spielend erlernen. Über die Integrationspotenziale des vereinsorganisierten Sports.**
- Baur, J. (Hrsg.) (2009): **Evaluation des Programms „Integration durch Sport“. Band 1 und Band 2.**
- Baur, J./Braun, S. (Hrsg.) (2003): **Integrationsleistungen von Sportvereinen als Freiwilligenorganisation.**
- Booth, T./Ainscow, M. (2003): **Index für Inklusion–Lernen und Teilhabe in der Schule der Vielfalt entwickeln.**
- Braun, S./Finke, S. (Hrsg.) (2010): **Integrationsmotor Sportverein. Ergebnisse zum Modellprojekt „spin – sport interkulturell“.**
- Braun, S./Nobis, T. (Hrsg.) (2011): **Migration, Integration und Sport: Zivilgesellschaft vor Ort.**
- Bundesministerium des Innern/Beauftragte der Bundesregierung für Migration, Flüchtlinge und Integration (2013): **Los geht's! Sport und Bewegung für Mädchen und Frauen.**
- Burrmann, U./ Mutz, M./ Zender U. (2015): **Jugend, Migration und Sport. Kulturelle Unterschiede und die Sozialisation zum Vereinssport.**
- Fediuk, F. (2008): **Sport in heterogenen Gruppen. Integrative Prozesse in Sportgruppen mit behinderten und benachteiligten Menschen.**
- Fischer, J./Graßhoff, G. (2016): **Unbegleitete minderjährige Flüchtlingen. „In erster Linie Kinder und Jugendliche!“ 1. Sonderband Sozialmagazin.**
- Fussan, N./Nobis, T. (2007): **Zur Partizipation von Jugendlichen mit Migrationshintergrund in Sportvereinen. In Nobis, T./Baur, J. (Hrsg.): Soziale Integration vereinsorganisierter Jugendlicher.**
- Gieß-Stüber, P. (Hrsg.) (2005): **Interkulturelle Erziehung im und durch Sport.**

- Huh, Y. (2010): **Interkulturelle Bewegungs- und Sporterziehung. Probleme, Grundlagen, Perspektiven.**
- Kleindienst-Cachay, C. (2007): **Mädchen und Frauen mit Migrationshintergrund im organisierten Sport.**
- Kleindienst-Cachay, C./Cachay, K./Bahlke, S. (2012): **Inklusion und Integration. Eine empirische Studie zur Integration von Migrantinnen und Migranten im organisierten Sport.**
- Kumbier, D./Schulz von Thun, F. (2006): **Interkulturelle Kommunikation: Methoden, Modelle, Beispiele.**
- Losche, H./Püttker, S. (2009): **Interkulturelle Kommunikation. Theoretische Einführung und Sammlung praktischer Interaktionsübungen.**
- Mutz, M. (2009): **Sportbegeisterte Jungen, sportabstinente Mädchen? Eine quantitative Analyse der Sportvereinszugehörigkeit von Jungen und Mädchen mit ausländischer Herkunft. Sport und Gesellschaft.**
- Mutz, M. (2012): **Sport als Sprungbrett in die Gesellschaft? Sportengagements von Jugendlichen mit Migrationshintergrund und ihre Wirkung.**
- Rulofs, B. (2010): **„Wir sind dabei“. Mädchen und Frauen mit Zuwanderungsgeschichte im Sport.**
- Seiberth, K. (2012). **Fremdheit im Sport. Eine kritische Auseinandersetzung mit den Möglichkeiten und Grenzen der Integration im Sport.**
- Sow, N. (2008): **Deutschland Schwarz Weiß. Der alltägliche Rassismus.**
- Zito, D./Martin, E. (2016): **Umgang mit traumatisierten Flüchtlingen. Ein Leitfaden für Fachkräfte und Ehrenamtliche.**



Impressum

Titel: Aktiv im Sport für und mit Geflüchteten

Herausgeber: Deutscher Olympischer Sportbund e.V. · Geschäftsbereich Sportentwicklung · Ressort Chancengleichheit und Diversity
Otto-Fleck-Schneise 12 · 60528 Frankfurt am Main · T +49 69 6700-0 · F +49 69 674906 · office@dosb.de · www.dosb.de
Deutsche Sportjugend im Deutschen Olympischen Sportbund e.V. · Ressort Jugendarbeit im Sport
Otto-Fleck-Schneise 12 · 60528 Frankfurt am Main · T +49 69 6700-621 · F +49 69 67001-621 · info@dsj.de · www.dsj.de

Texte: Oliver Kauer-Berk

Redaktion: Mirjam Bärenfänger, Jörg Becker, Fabian Holzgreve, Heike Kübler, Christina Pütz

Bildnachweise: DOSB/dsj (Titel/links und rechts, Seite 3, 7, 9, 10, 12, 13, 15, 17, 18, 19, 22, 23, 26, 27, 28, 29, 30, 31, 32, 33, 37, 38, 39, Rückseite/Mitte),
LSB NRW/Andrea Bowinkelmann (Titel/Mitte, Seite 11, 20, 41, Rückseite/links und rechts)

Gestaltung: amgrafik GmbH · Seligenstadt · www.amgrafik.de

Produktion: Druckerei Michael · Schnelldorf · www.druckerei-michael.de

1. Auflage: 10.000 Stück · Dezember 2017

Die Broschüre wurde aus Papier hergestellt, das mit dem blauen Engel „weil aus 100% Altpapier“ gekennzeichnet ist.

Gefördert durch:



Die Beauftragte der Bundesregierung
für Migration, Flüchtlinge und
Integration



Deutscher Olympischer Sportbund · Otto-Fleck-Schneise 12 · 60528 Frankfurt am Main
T +49 69 6700-0 · F +49 69 674906 · office@dosb.de · www.dosb.de

Deutsche Sportjugend im Deutschen Olympischen Sportbund e.V. · Otto-Fleck-Schneise 12 · 60528 Frankfurt am Main
T +49 69 6700-621 · F +49 69 67001-621 · info@dsj.de · www.dsj.de